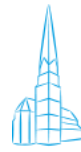


Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst

am 26. Sonntag im Jahreskreis A

Samstag/Sonntag, 26./27. September 2026



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied:

GL 440,1-5 „Hilf Herr meines Lebens“

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: AMEN

V: Jesus, der uns zur Mitarbeit im Reich Gottes sendet, er ist mit Euch allen.

A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

Von Teresa von Avila wird berichtet, dass sie bei jenen, die in ihre Ordensgemeinschaft eintreten wollten, immer fragte, ob sie klug seien. Wenn ihr dann deren asketisches und frommes Leben präsentiert wurde, sagte sie ab.

Frömmigkeit und Askese allein helfen dem Reich Gottes nicht, so ihr Grundsatz. Klugheit, Reflektiertheit und Einsatz braucht es, um Jesus nachzufolgen.

Lassen wir uns heute dazu stärken:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du hast eine innige Beziehung zu Gott, den Du vertrauensvoll Vater nanntest, gelebt. *Kyrie eleison.*
- Du hast Dich tatkräftig für jene eingesetzt, die von anderen missachtet und übersehen wurden. *Christe eleison.*
- Du hast die Tat vor das Wort, die heilsame Handlung vor fromme Gesten gesetzt. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gott, wo wir versagen, weil wir den guten Weg zwar ahnen, aber nicht gehen – oder gar nicht erst suchen, da bitten wir um Deine Barmherzigkeit. Nimm unseren Lobpreis entgegen:

Gloria:

GL 172 „Gott in der Höh“

Tagesgebet:

Gott,

Du offenbarst Deine Macht

in Barmherzigkeit und Geduld,

Fürsorge und Verständnis.

Aber Du forderst auch auf, Dich anzunehmen und uns auf Dich hin auszurichten.

Gib, dass wir Dich immer tiefer verstehen

Und auf Deinem Weg ins ewige Heil folgen.

Darum bitten wir durch Christus, Deinen Sohn, unseren Bruder, Herrn und Gott,

der mit Dir und dem Heiligen Geist

lebt und Leben schenkt in Zeit und Ewigkeit.

AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Schnell erkennen wir an Anderen, wenn sie vom rechten Weg abweichen. Aber eigenes Versagen blenden wir oft aus.

Erste Lesung (Ez 18,25-28):

Lesung aus dem Buch des Propheten Ezechiel:

So spricht der Herr: Ihr sagt: Der Weg des Herrn ist nicht richtig. Hört doch, ihr vom Haus Israel: Mein Weg soll nicht richtig sein? Sind es nicht eure Wege, die nicht richtig sind? Wenn ein Gerechter sich abkehrt von seiner Gerechtigkeit und Unrecht tut, muss er dafür sterben. Wegen des Unrechts, das er getan hat, wird er sterben. Wenn ein Schuldiger von dem Unrecht umkehrt, das er begangen hat, und nach Recht und Gerechtigkeit handelt, wird er sein Leben bewahren. Wenn er alle seine Vergehen, die er verübt hat, einsieht und umkehrt, wird er bestimmt am Leben bleiben. Er wird nicht sterben.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortgesang (Ps 25,4-5.6-7.8-9):

KV: Gedenke deines Erbarmens, o HERR, und der Taten deiner Gnade!

Zeige mir, HERR, deine Wege, *

lehre mich deine Pfade!

Führe mich in deiner Treue und lehre mich; / denn du bist der Gott meines Heiles. *

Auf dich hoffe ich den ganzen Tag. – KV

Gedenke deines Erbarmens, HERR, /

**und der Taten deiner Gnade; *
denn sie bestehen seit Ewigkeit!
Gedenke nicht meiner Jugendsünden und meiner
Frevel! *
Nach deiner Huld gedenke meiner, HERR, denn
du bist gütig! – KV
Der HERR ist gut und redlich, *
darum weist er Sünder auf den rechten Weg.
Die Armen leitet er nach seinem Recht, *
die Armen lehrt er seinen Weg. – KV**

Einführung zur zweiten Lesung:

Paulus hat erkannt, dass Christus, der sich ihm offenbart hat, den Weg ins Leben anzeigt: Hingabe für die anderen.

Zweite Lesung (Phil 2,1-11):

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi:

Schwestern und Brüder! Wenn es eine Ermahnung in Christus gibt, einen Zuspruch aus Liebe, eine Gemeinschaft des Geistes, ein Erbarmen und Mitgefühl, dann macht meine Freude vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, einander in Liebe verbunden, einmütig, einträchtig, dass ihr nichts aus Streitsucht und nichts aus Prahlerei tut. Sondern in Demut schätze einer den andern höher ein als sich selbst. Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das der anderen. Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht: Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: Jesus Christus ist der Herr zur Ehre Gottes des Vaters.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:

GL 175,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

So spricht der Herr:

**Meine Schafe hören auf meine Stimme;
ich kenne sie und sie folgen mir.**

GL 175,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mt 21,28-32).

Aus dem Matthäusevangelium.

In jener Zeit sprach Jesus zu den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes: Was meint ihr? Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum ersten und sagte: Mein Kind, geh und arbeite heute im Weinberg! Er antwortete: Ich will nicht. Später aber reute es ihn und er ging hinaus. Da wandte er sich an den zweiten und sagte zu ihm dasselbe. Dieser antwortete: Ja, Herr - und ging nicht hin. Wer von den beiden hat den Willen seines Vaters erfüllt? Sie antworteten: Der erste. Da sagte Jesus zu ihnen: Amen, ich sage euch: Die Zöllner und die Dirnen gelangen eher in das Reich Gottes als ihr. Denn Johannes ist zu euch gekommen auf dem Weg der Gerechtigkeit und ihr habt ihm nicht geglaubt; aber die Zöllner und die Dirnen haben ihm geglaubt. Ihr habt es gesehen und doch habt ihr nicht bereut und ihm nicht geglaubt.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir, Christus!

Hallelujaruf:

GL 175,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:

Jesus beeindruckt immer wieder mit seiner großartigen Erzählkunst. Seine bildhaften Gleichnisse sind nicht nur aus der Alltagserfahrung seiner Zuhörerschaft genommen. Sie sind vor allem leicht zu merken und weiter zu erzählen. Nicht selten halten sie ein Augenzwinkern bereit, eine feine Pointe, die zum Nachdenken anregt. Aber ob dabei immer die richtigen Folgerungen gezogen werden, hängt von jenen ab, die das Gleichnis hören.

Das heutige Gleichnis lässt sich leicht zusammenfassen: Im Reich Gottes kommt es auf Taten an, nicht auf Worte. Und dennoch lohnt sich ein tieferer Blick in die Erzählung, um noch mehr vom Anliegen Jesu zu verstehen.

Da ist einmal der Vater, der vermutlich zum Erstaunen seiner Zuhörer, nicht die beiden Söhne einbestellt – das wäre in der patriarchalen Gesellschaftsstruktur normal gewesen – sondern zu ihnen geht. Er macht sich auf den Weg zu jedem einzelnen. Das drückt seine innige Beziehung zu den Söhnen, für deren Wohl er sein Alltagsgeschäft verrichtet, aus. Andererseits hat er aber auch einen klaren Auftrag und beginnt nicht mit ein bisschen Smalltalk.

Der erste Sohn scheint eine sehr reflektierte Persönlichkeit zu haben. Eine eigene Entscheidung in Frage zu stellen und zu verändern, das erfordert nicht nur eine reife Persönlichkeit, sondern auch die Bereitschaft Fehler einzugestehen und sich neu zu entscheiden.

Der zweite Sohn, der vom Vater den Auftrag bekommt, ist zu sehr mit sich beschäftigt, als dass er erkennt, dass er nicht etwas Unmögliches aufgetragen bekommt, sondern zum Wohl der Familie seinen Beitrag leisten soll. Zwar will er seine Ruhe haben, indem er sofort zustimmt – hofft aber, dass der Vater nicht merkt, dass er anders handelt.

Die Pointe, die Jesus dann noch anhängt ist die, dass Jesus anschließend das Gleichnis aus seiner Beobachtung heraus deutet. Er zollt nicht jenen Respekt, die sich ihr ganzes Leben nie etwas haben zuschulden kommen lassen, sondern jenen, die reflektiert sind, Fehler in ihrem Verhalten entdecken, abstellen und mit dem Guten neu anfangen.

Um das Gleichnis in seiner ganzen Tiefe zu verstehen, muss man den Fokus von Jesus in seinen Gleichnissen in den Blick nehmen. Ihm geht es immer um das Reich Gottes, das er mitten unter den Menschen begründet, welches wachsen und die ganze Welt umgreifen soll. Es geht um ein neues Miteinander, in dem Gerechtigkeit und Friede keine Schlagworte, sondern täglich gelebter Umgang sind.

Jesus ermahnt vielfältig, ja er verurteilt sogar jene, die als religiöse Führer, Priester und Älteste des Volkes, anderen ständig predigen, was sie in den Augen Gottes alles falsch machen, wo sie umkehrbedürftig sind und Bußbereitschaft zeigen müssen. Zugleich scheinen sie aber unfähig zu sein, jene kleinen und großen Zeichen zu erkennen, die Gott ihnen sendet, um ihnen den Weg ins Reich Gottes zu zeigen. Noch stärker als ihr selbstgerechtes Auftreten verurteilt Jesus ihre Blindheit für das Gute, das vor ihren Augen geschieht. Für das heilsame Wirken, durch das Menschen von ihren falschen Wegen abkehren und den Weg zum Reich Gottes neu suchen lässt. Sie sind wie der zweite Sohn, der bereitwillig Jaja sagt, aber dann nicht ins Mitgestalten des Reiches Gottes aufbricht.

Zugleich sieht Jesus jene, die von diesen Selbstgerechten nur verachtet oder gar absichtlich übersehen werden. In ihnen erkennt Jesus die Sehnsucht, die den Blick für das anbrechende Heil eröffnet. Sie sind noch nicht satt, sondern brechen

auf, verlassen ihre falschen Wege, überlassen sich auch der Führung Gottes und setzen sich, als sie erkannt haben, was ihnen da geschenkt ist, für das anbrechende Reich Gottes ein.

Jesus braucht für das Reich Gottes Menschen, die offen sind für das Unerwartete und Neue. Und er braucht Menschen, die bereit sind, anzupacken, damit auch andere diese neue Wirklichkeit entdecken und leben.

Jene, die meinen, alles zu kennen und zu wissen und darüber hinaus schon immer auf dem richtigen Weg zu sein, verpassen die Abzweigung ins Reich Gottes. Sie sind blind und selbstgerecht, so dass sie den, der sie ruft und einlädt, der sie auch eigene Fehler zugeben und verzeihen lässt, übersehen, obwohl er direkt vor ihnen wirkt. Auch jene, die ständig darüber beten und reden, dass sie sündige Menschen sind, ganz auf das Erbarmen Gottes angewiesen sind, aber weder der Vergebung Gottes trauen, noch die Bereitschaft zeigen, sich zu ändern, werden bei Jesus keine Anerkennung finden.

Respekt, neues Leben und Zukunft sagt er aber jenen von uns zu, die nicht nur wissen, dass sie nicht alles richtig in ihrem Leben machen, sondern die auch bereit sind, das, was sie erkannt haben, abzustellen. Vor allem aber braucht er Menschen, die aufbrechen und das Richtige tun. Die anpacken und am Reich Gottes tatkräftig mitbauen. Die nicht nur einmal in der Woche zum gemeinsamen Gebet in die Kirche kommen, sondern täglich die Beziehung mit ihm pflegen, sich von ihm senden lassen, von ihm erzählen und Tag für Tag dafür arbeiten, dass das Reich Gottes keine Worthölse bleibt, sondern gelebte Wirklichkeit wird.

Jesus beeindruckt immer wieder mit seiner großartigen Erzählkunst. Seine bildhaften Gleichnisse sind nicht nur aus der Alltagserfahrung seiner Zuhörerschaft genommen. Sie sind vor allem leicht zu merken und weiter zu erzählen.

Aber sie entfalten ihre Wirkung nicht, wenn wir nur davon erzählen, aber nicht anfangen, das zu tun, was er uns aufträgt: Aufbrechen in den Weinberg des Herrn, das heißt in die Welt unseres Alltags, und dort von ihm erzählen und seinen Weg ins Reich Gottes zu leben.

Amen!

Glaubensbekenntnis:

GL 456,1-4 „Herr du bist mein Leben“

Fürbitten:

Gott hat Erbarmen und ist gut – aber er ist keineswegs nur ein Wohlfühlgott. Bitten wir ihn den Anliegen unserer Welt:

- Wir bitten zuerst für uns selbst: wir hören Dein Wort und tun uns oft schwer, es zu leben. Stärke uns und höre nie auf, uns zur Mitarbeit in Deinem Reich zu ermutigen!

A: Wir bitten Dich erhöhe uns!

- Wir bitten für alle, die in unserer Kirche und unseren Gemeinden Verantwortung tragen: lenke ihr Denken und Tun, ihre Worte und die gelebte Tat auf Deinem Weg und ermutige sie zur Umkehr, wenn es nötig ist!
- Wir bitten für jene, die in Politik und Gesellschaft Verantwortung tragen: öffne ihnen immer wieder den klaren und unverstellten Blick für die notwendigen Entscheidungen und schenke ihnen Mut und Standhaftigkeit bei der Umsetzung!
- Wir bitten für alle, die Unfrieden schüren in unserer Gesellschaft und weltweit: lass sie mit sich und ihrem Leben Frieden finden, damit sie fähig werden, auch anderen den Frieden zu gönnen, nach dem diese sich sehnen!
- Wir bitten für die sozial und gesellschaftlich Benachteiligten, für die Randsiedler und Übersehenen, für die Geringgeschätzten und Ausgeschlossenen – und die gibt es in der Gesellschaft genauso, zwischen Staaten und in unserer Kirche: Schenke ihnen Anerkennung und Würde!
- Wir bitten für unsere Verstorbenen, von denen wir wissen, dass sie bei Dir jene Liebe und Würde erhalten, die ihnen so mancher hier nicht gönnen wollte. Und wir bitten für alle, an die niemand mehr denkt, deren Grab verwahrlost, die ins Vergessen gegeben wurde: Umgib sie mit Deiner liebenden Barmherzigkeit!

*Denn Du kennst unsere Wege und gehst sie mit.
Dir seien Ehre und Lobpreis in alle Ewigkeit.
AMEN.*

Einleitung zum Vater unser:

V: Um das Anbrechen des Reiches Gottes und seinen Ruf an uns, daran mitzuwirken, beten wir mit Jesu Worten:

A: Vater unser ...

Einleitung zum Friedensgruß:

P: Frieden muss jeden Tag geübt, einander gegönnt und erbeten werden:

Herr Jesus Christus, erfülle uns und alle Menschen mit Deinem Frieden.

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

die welt ruft nach Friedensstiftern
doch der fromme ist noch am beten

die welt schreit die erfahrene Ungerechtigkeit hinaus

doch der gescheite sucht nur nach den ursachen

die Welt sehnt sich nach GOTT

doch der gottesfürchtige behält ihn lieber für sich

Jesus ruft DICH und MICH zum Einsatz

heute und jetzt

aber entscheiden muss ich selbst

- und losgehen!

Danklied:

GL 446,1-4 „Lass uns in deinem Namen“

Schlussgebet:

Gott,

wir haben Dein Wort gehört und Du hast uns mit Deiner Speise gestärkt.

Hilf uns nun aufzubrechen und Dein Reich zu leben,

damit alle Menschen Dein Heil erfahren.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

AMEN.

Segen:

P: Der Herr ist mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

P: Der Herr segne Euch und behüte Euch

Der Herr lasse sein Angesicht über Euch leuchten und sei Euch gnädig.

Er wende euch sein Antlitz zu und schenke euch seinen Frieden.

A: Amen.

P: Das gewähre Euch und allen, die mit Euch sind der gute und treue Gott

+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: Amen.

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: In Ewigkeit. Amen.